

Lop-nor gelegenen *Temen-ghaschun*, dann nach *Baghan-ghaschun*. Als Entfernung vom *Khara-nor* nach dem *Lop-nor* sind schon auf der vorhergehenden Seite 22^b des 3. Heftes 800 li angegeben.¹ Das *I-t'ung-yüh-t'u* hat vor *Baghan-olosutai* noch drei andere Wachen, worunter *Ike-ulusotai*, für *Temen-ghaschun*: *Temennai-khuduk* dann *Ike-ghaschun* und *Baghan-ghaschun*. Es ist auffallend, daß in den alten Angaben über die Entfernungen immer vom (*Yü-men*-) *Yang-kuan* 陽關 und nie von einem *Yin-kuan* 陰 | die Rede ist, wie man für den nördlichen Weg erwarten sollte (*yang* ist die Südseite des Gebirges, *yin* die Nordseite). Vielleicht war die Nähe der Wüste zu gefährlich, oder es fehlte auch an einer tieferen Schlucht, die sich zur Anlage eines Talschlusses oder einer Zollstätte (*kuan*) eignete. Die Kürze der Entfernung beider Seen von einander war schon Uspenski aufgefallen (s. Straus, *Kukenor* S. 35). Er meinte, der Verfasser hätte die gerade Entfernung ohne die Krümmungen des Weges² gerechnet, und berief sich auf eine andere Stelle seines Werkes, der zufolge er nach dem *Suh-chou-sin-chu* (der „neuen Beschreibung von Suh-chou“, sage „vom im Kreise *Sha-chou* liegenden *Khas-nor* gehe ein kleiner Weg gerade nach Westen zum *Lop-nor*“. Hier folgt H. 2, S. 27^b die Bemerkung, „bei Berechnung der Tagerreisen komme nicht ein Monat heraus“. Es ist von einem Richtwege die Rede, und wenn man 80 li auf den Tag und diese 28mal rechnet, kommen 2240 li heraus, eine gewaltige Übertreibung. Wenn man die 14 Namen am Wege des *I-t'ung-yüh-t'u*, die nicht durch ein Kreuz bezeichneten mitrechnend, mit 80 vervielfältigt, ergibt sich nur die Hälfte, was mit den ersten 100 li von *Khukhuschaksa* aus zusammen 1220 li betragen würde. Was weiter an der bezeichneten Stelle folgt, bezieht sich auf die Entfernung zwischen dem *Yang-kuan* und dem *Lop-nor*: „das *Shui-king-chu* sagt nach dem *Si-yüh-ch'uan* des *Han-shu*, das *P'u-ch'ang-hai* sei vom *Yü-men-yang-kuan* über 1300 li entfernt“. Über die Lage des *Yang-kuan* äußert sich der Verfasser an einer andern Stelle (H. 3, S. 18^a). Die Trümmer des *Yang-kuan* sollen sich 150 li südwestlich von *Tun-huang* am *Bayan-bulak* (mong. „reiche Quelle“) befinden. Von diesem *Bayan-bulak* ab ist der südliche Weg berechnet, wobei nicht gesagt ist, wie man vom *Khas-nor* dorthin gelange. Nach 200 li, heißt es, gelange man westlich nach *To-pu-ku*, weiter südwestlich nach 150 li nach *Khulusutai*, westlich nach 730 li nach *Tsaghan Tschilaotu*, weiter westlich nach über 300 li nach *Ulan Tologhai*, weiter westlich bis zur Ostseite des *Khas-nor*, dann nördlich nach *Khu-pu*, noch weiter nördlich bis zur Südseite des *Nukitu*-Joches nach westlicher Wendung nach der *Nukitu*-Quelle (mandschuisch *sekijen*), noch weiter westlich nach der Talmündung des *Nukitu-shan*, — zusammen über 300 li, weiter

¹ Leider führt keine neuere Karte das alte *Peh-lung-t'ui* („Haufen des weißen Drachen“) am „zweiten Sande“ (*erh-sha*) auf, wo die Führer von Loulan die von China kommenden Gesandten zu erwarten hatten.

² Das Netz der Vierecke der Wu-ch'ang-Karte würde 7—800 li ergeben. Im *Ts'ien-Han-shu* beruhen die 300 li auf Auslassung von 1000, was schon im *Shui-king-chu* berichtet ist.